Stadtführer

Die Spuren der LEUCOREA

(1502 – 1817)

Ein universitätshistorischer Stadtrundgang durch das heutige Wittenberg

Peer Pasternack

Die Spuren der LEUCOREA (1502–1817)

Ein universitätshistorischer Stadtrundgang durch das heutige Wittenberg

DREI KASTANIEN VERLAG

Lutherstadt Wittenberg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über https://dnb.d-nb.de abrufbar.

ISBN 978-3-942005-33-3

Der Autor: Prof. Dr. Peer Pasternack, Sozialwissenschaftler und Zeithistoriker, ist seit 2004 Forschungsdirektor bzw. Direktor des Instituts für Hochschulforschung (HoF) an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU). Das Institut wurde 1996 in Wittenberg angesiedelt, als am Ort der einstigen LEUCOREA akademisches Leben wiederbelebt werden sollte. Heute ist HoF, gemessen an der Wissenschaftlerzahl, die größte Forschungseinrichtung in Wittenberg. Sein Direktor wiederum ist der einzige MLU-Hochschullehrer, der hauptamtlich in Wittenberg tätig ist. Vor diesem Hintergrund verwundert es kaum, dass sich das Institut für Hochschulforschung seit über 20 Jahren auch mit der Bildungsgeschichte Wittenbergs befasst. Die Geschichte und das Nachleben der 1817 aufgehobenen Universität spielen darin immer wieder eine prominente Rolle.

© by Drei Kastanien Verlag
Lutherstadt Wittenberg

1. Auflage 2023

Nachdrucke, auch auszugsweise, sowie Veröffentlichungen jeder Art nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags.

Inhalt

Die fünf zentralen Stationen eines universitätsgeschichtlichen Rundgangs ... 9

Collegium Augusteum ... 11

Melanchthonhaus ... 21

Collegium Fridericianum ... 27

Luther- und Melanchthon-Denkmäler ... 34

Schlosskirche ... 35

Der Blick auf das weniger Offensichtliche ... 43

Schlossplatz und Schloss ... 46

Schlossstraße und Markt ... 53

Jüdenstraße und Stadtkirche ... 62

Mittelstraße und Collegienstraße ... 70

Außerhalb der inneren Innenstadt ... 76

In Wittenberg geprägt, andernorts erfolgreich ... 77

Abschluss ... 83

Anmerkungen und Literatur (86). Abbildungsnachweise (89)

Stadtwanderkarte Weg Ost-West ... 10

Stadtwanderkarte Weg West-Ost ... 44

Zur Vorgeschichte der LEUCOREA-Spuren im heutigen Stadtraum: **www.uni-wittenberg.de** ... 91

Wittenberg atmet praktisch an jeder Ecke seiner Innenstadt den ‚Geist' der Universität, die hier von 1502 bis 1817 bestand. Daher lässt sich die LEUCOREA-Geschichte (und nebenbei Wittenberg selbst) sinnlich erschließen, indem man einen Rundgang unternimmt, der sich ausdrücklich auf die Suche nach Spuren der Universität im Stadtraum konzentriert. Dieser führt einerseits zu bekannten Orten, die jeder andere Stadtrundgang auch enthält. Andererseits macht er auf Zeugen aufmerksam, die ansonsten eher der Aufmerksamkeit entgehen.

Allerdings gilt hier, was auch sonst gilt: Man sieht häufig nur, was man weiß. Wer ohne entsprechende Hinweise durch die Stadt spaziert, wird die zentralen Stationen eines typischen Wittenberg-Durchgangs ablaufen, ohne dabei allzu intensive Bezüge zur Universität herzustellen.

Ganz anders ist das, wenn man in dieser Hinsicht informiert durch Wittenberg geht. Dann werden nicht nur bauliche Spuren des Umstands, dass die Stadt bis 1817 eine Universität hatte, entdeckt. Es wird zugleich erkennbar, wie sich die nachfolgenden Zeiten als Schichten auf den älteren Zeugnissen abgelegt haben. Teils reichern sie diese heute an, teils überformen sie diese. Hier sind es vor allem die Interpretationen des 19. Jahrhunderts, die prägend wurden. Renaissance und Reformationszeit einerseits, die Hinzufügungen 300 Jahre später andererseits: Diese beiden Zeit- und Sinnebenen zu unterscheiden sei ein Schlüssel zum Verständnis des Ortes, so die Wittenberger Kunsthistorikerin Insa Christiane Hennen.

An mancher Stelle wird dabei auch die Fantasie herausgefordert: Vieles von dem, das entdeckt werden kann, ist nicht umstandslos authentisch, und einiges ist ‚nur' deshalb im Stadtraum präsent, weil spätere Epochen symbolische Hinweise platziert haben. Doch sind die vielen Erinnerungsträger mit einem Ganzen verknüpft, das sie vielstimmig zum Sprechen bringen. Dieses Ganze ist hier der Zusammenhang von 300 Jahren einstigem Universitätsleben und bisher 200 Jahren Gestaltung des Erinnerns daran. In diesen großen Zusammenhang wiederum sind spezifische Zusammenhänge eingelassen.

In den ersten zwei Jahrhunderten war das zunächst das Wechselspiel von Universität einerseits und Glaubens- und Kirchenerneuerung andererseits. Gelehrtes und Offenbarungswissen wurden dabei, zeittypisch, nicht unterschieden. Sie galten, in eins fallend, als intersubjektiv nachvollziehbares Wissen, das folglich auch lehrbar sei. Entspricht das zwar nicht dem heuti-

Medaille zur 200-Jahrfeier der Universität Wittenberg 1702 mit Abbildungen der Stadtansicht Wittenbergs und von Erbprinz Friedrich August I.

gen Wissenschaftsbegriff, so war doch die Kombination von philologischer Genauigkeit und sinndeutendem Erschließen durchaus ein Schritt zu einer modernen Wissenschaftsauffassung.

Der Zusammenhang von LEUCOREA und konfessioneller Erneuerung wurde im 16. Jahrhundert in einem Dreiklang entfaltet: Universität, Reformation und Bildungsreform. Im 17. Jahrhundert blieb die Verbindung von Universität und Reformation dadurch präsent, dass die LEUCOREA zum Bollwerk der lutherischen Orthodoxie wurde. Darauf muss man im Nachhinein weder stolz sein noch damit hadern. Es gehört dazu, dass die LEUCOREA-Geschichte im eigentlichen Wortsinne ‚spannend' war, also: spannungsgeladen. Das 18. Jahrhundert bildete für den Zusammenhang von Glauben und Wissen eine Übergangszeit. An der LEUCOREA rückte die Erinnerung an die Reformation in den Vordergrund, und am Ende des Jahrhunderts war auch sie eine Universität, an der die Aufklärung hatte Wurzeln schlagen können.

1817 fand dies durch die Auflösung im Gefolge des Wiener Kongresses ein Ende. Der Verlust der Universität verursacht in Wittenberg seither und bis heute Phantomschmerzen. Wie wir sehen werden, verschaffen sich diese auch im Stadtbild Ausdruck: durch memoriale Möblierungen des urbanen Raums sowie das Illustrieren und Beschriften der Gebäude. Zugleich wurden aber auch einige neue Inhalte gefunden, um das vor-

handene Geformte mit Leben zu erfüllen und zeitgemäß zu ergänzen. So ist in Wittenberg eine räumlich kompakte Erinnerungslandschaft entstanden, in der zwar auch, aber nicht nur die einstige Bedeutsamkeit zelebriert wird, die sich durch das Vorhandensein der Universität tagtäglich beglaubigt fand – und seit inzwischen zwei Jahrhunderten nicht mehr findet.

Wittenberg 1850, Stahlstich

Zur Vorgeschichte der LEUCOREA-Spuren im heutigen Stadtraum: www.uni-wittenberg.de

Bis heute genießt die LEUCOREA (1502–1817) als Universität der Reformation eine anhaltende Aufmerksamkeit seitens der Forschung. Sie ist aber auch ein exzeptionelles Beispiel für die Brüche, denen Universitäten im 17. und 18. Jahrhundert ausgesetzt waren. Unter den Hochschulen, die dem sog. großen Universitätssterben um 1800 zum Opfer fielen, war ihre Schließung (qua Vereinigung mit Halle) ein besonders beachteter Fall. Diesem widmet sich die Website www.uni-wittenberg.de

Menüführung www.uni-wittenberg.de

Sie ist ähnlich aufgebaut, wie es die Online-Präsenzen heute bestehender Universitäten sind. Es wird mithin die Situation simuliert, als hätte es 1817, als die LEUCOREA aufgelöst wurde, bereits das Internet gegeben. Dabei kann nun aber auf die inzwischen reichhaltigen Bemühungen zurückgegriffen werden, historische Quellen und historiografische Literatur digital verfügbar zu machen: Für diese, soweit sie die LEUCOREA betreffen, ist die Website als Knotenpunkt konzipiert, der zu den digitalisierten Beständen hinführt. Wo immer möglich, sind daher Quellen- und Texthinweise mit Volltextdateien oder anderen ergänzenden Online-Informationen verknüpft. Insgesamt stehen 1.100 digitalisierte Volltexte zur Verfügung. Verlinkungen

auf 45 LEUCOREA-spezifische Archivbestände ergänzen dies. Die Website ist damit zweierlei:

Als sortiertes Archiv liefert sie Orientierung in den Quellen- und Textbeständen, die es aus der und über die Wittenberger Universität gibt. Gegliedert sind die Materialien dabei sowohl nach Personen als auch sachthematisch. So werden Sichtachsen durch eine Überfülle an Material geschlagen. Als digitales Lesebuch kann die Website genutzt werden, um sich schmökernd in die drei Jahrhunderte der LEUCOREA und ihr Nachleben zu vertiefen.

Präsentationsform der Professorenschaft auf den Fakultätsseiten

Dabei vermitteln Texte von zeitgenössischen Chronisten neben Sachinformationen auch das Fluidum der jeweiligen Zeit. Historische Dokumente belegen, was häufig richtig, manchmal halbrichtig und gelegentlich auch falsch weitererzählt und -geschrieben wird. Wissenschaftliche Texte, die seit dem 19. Jahrhundert zur Universität Wittenberg verfasst wurden, liefern Wissen auf dem Stand der jeweils aktuellen Forschung. Popularisierte Darstellungen eröffnen niedrigschwellige Zugänge.